

Er scheint täglich Nachmittags mit Ansehen der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnement 8. Klaus. Cigarrensch. Leipzigerstr. 77. 5. Platz. Papiergesch. Steinrückend. 10. Heinrich Gundlach, Dreifischg. 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Zufertigungspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befürden die Annoncenbureau Hasenhein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Wolff in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien etc.

Hundertsechzigster Jahrgang.

Amthliches Ordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 171.

Sonnabend, den 25. Juli

1874.

## Zur Tagesgeschichte. Pius IX. Nachfolger.

Nicht leicht wird ein Ereignis die Aufmerksamkeit der ganzen Welt in so hohem Grade und Maße in Anspruch nehmen, wie die nächste Papstwahl, und nicht leicht wird einem Ereignisse von Seiten der Staatsregierungen sowohl als aller katholischen Völker mit gespannter Erwartung entgegen gesehen werden, als dem Ausgange dieser Wahl. Und diese Wahl in ökonomischer Hinsicht nach den gesetzlichen Bestimmungen vor sich gehen oder in außerordentlicher Art in Folge besonderer von Papi Pius IX. erlassener Anordnungen gepflogen werden?

Schon diese Frage wird nach vernommener Kunde von dem Tode des regierenden Papstes die Welt ungemein beschäftigen und ihrer tatsächlichen Beantwortung wird man überall mit Spannung harren. Wie vor dem vaticinischen Concil Alles geplant und geordnet war, um die Bischöfe für die Erhebung der päpstlichen Würde zu einem Glaubenssaße zu gewinnen, so dürften für den Todesfall Pius IX. auch außerordentliche Vorkehrungen getroffen sein, um bei der Wahl seines Nachfolgers unerschütterlich ein Ergebnis zu erzielen, wie es die folgerechte Durchführung der von Pius IX. so energisch in Scene gesetzten inneren und äußeren kirchlichen Politik forbert.

Der Papi, der höchste und unumschränkte Macht-haber in kirchlichen Dingen, vermag Alles; und falls Pius IX. auch von einer förmlichen Ernennung seines Nachfolgers, wie angeordnet wurde, Umgang nehmen dürfte, um nicht mit der gesetzlichen Rechtsordnung von neuem in Widerspruch zu treten, welche die Besetzung des päpstlichen Stuhls durch Wahl verlangt, auf Schreienste zu bestehen, so können doch die Cardinäle durch päpstliche Anordnungen an solche Bestimmungen bei Ausübung ihres Wahlrechtes gebunden werden, daß man den Ausgang der Wahl ziemlich sicher voraussagen kann.

In allen jenen weit ausgedehnten Kreisen der hohen und niederen Klerikal und des feudalen Adels, in welchen man den römischen Anschauungen über das Papstthum huldigt, erwartet man mit Sicherheit, daß nach Pius IX. nur ein solcher Cardinal aus der Wahl der kirchlichen Kurie als Papi hervorgehen werde, der im Geiste dieses Apostelfürsten nicht „herrschen“, sondern der ganzen Herde als Vorbild dienen, nicht „sitzen“, sondern „himmeln“ und als das Beiorengegangene wieder gewinnen werde, so be-

tet sich für Realisirung dieser Hoffnung gar wenig Aussicht. Die Römer in der katholischen Kirche weisen mit Entrüstung und Mißhen den Gedanken an die Wahl eines Papstes zurück, der wie Ganganelli walten würde; und sie brauchen wahrlich nicht zu fürchten, daß auf Pius IX. ein Clemens XIV. folgen wird.

Papi Clemens XIV. war eine Ausnahme von der Regel, und zwar eine so seltene und eigene Ausnahme, daß sie nicht wiederkehren wird, so lange das Collegium der Cardinäle, der Senat des Papstes und der katholischen Kirche, aus welchem allein das Haupt der Kirche hervorgehen kann, in seiner Zusammensetzung mehr die römische als die katholische Kirche repräsentirt.

Auf dem Concil von Trident wurden von Seite der auf demselben vertretenen Fürsten und der nicht italienischen Prälaten laute Klagen darüber erhoben, daß die Cardinalwürde fast nur Italienern zugänglich sei.

Den Ausdruck dieser gerechten Beschwerden kleidete die Kirchenversammlung in dem ersten Reformedrekte der vierundzwanzigsten Sitzung in dem Beschlusse: der Papi habe aus allen Nationen der Christenheit, insofern sich Das eben thun lassen wird, taugliche Männer zu Cardinälen zu erheben.

Die beschränkende Clausele dieses Decretes mußte auf Andringen Roms in dasselbe aufgenommen werden: aber das Concil unterließ doch nicht, durch die schwersten Uebelstände und Verhältnisse der Kirche dazu gedrängt, daran zu erinnern, Nichts thue der Kirche Gottes mehr Noth, als daß der Papi die Sorgfalt, welche er nach der Pflicht seines Amtes der gesammten Kirche schuldet, vorzüglich darauf verwende, daß er nur die ausgezeichnetsten Männer sich als Cardinäle beisehle.

Die Geschichte lehrt, daß die Päpste — auch die ausgezeichnetsten unter ihnen — nach den Zeiten des Concils von Trident sich bei der Ernennung der Cardinäle nur an das „kirchlich“ dieser Kirchenversammlung gehalten haben, denn niemals waren die großen katholischen Nationen der Deutschen, Slaven, Franzosen und Spanier in der Körperschaft der Cardinäle auch nur in der Zahl vertreten, daß sie zusammen mit den einzigen italienischen Nationen das Gleichgewicht hätten halten können.

Es konnte daher auch nicht anders kommen, als daß — mit äußerst geringen Ausnahmen, die sich blos in Umständen der Zeit gründeten — nur Italiener auf den päpstlichen Stuhl kamen.

Unter den bisherigen 257 Päpsten zählt man nicht weniger als 201 Italiener, dagegen nur 12 Franzosen, 7 Deutsche (Gregor V., Clemens II., Damasus II., Leo IX., Victor II., Stephan X. und Hadrian VI.), durch die Wahl oder den mächtigen Einfluß der deutschen Könige und Kaiser dazu erhoben, und 3 Spanier.

Seit dem Concil von Trident und dem Pontificate Sixtus V., welcher mit der Bulle: „Postquam verus“ vom 3. December 1586 die Zahl der Cardinäle auf 70 fest-

setzte, ist die Würde des Cardinals und damit auch des Papstes ein geistliches Vorrecht der Italiener geworden. Das aber Leute, welche im Dienste und den Anschauungen der Curie alt geworden, keine Liebhaber von kirchlichen Reformen von jeher waren und sind, ist ebenso bekannt wie begreiflich, und Hadrian VI., der letzte Papi aus deutschem Stamme, starb aus Unmuth über den Widerstand, den er von Seite des römischen Hofes fand, als er die an demselben herrschenden Mißbräuche beseitigen wollte.

Hiermit ist das Prognostikon über den Ausgang der nächsten Papstwahl im Allgemeinen für jeden nüchternen Beobachter klar und deutlich. Daß Pius IX. noch neue Cardinäle ernennen werde, hält man für unwahrscheinlich, für wahrscheinlich aber, daß er Anordnungen für die Wahl getroffen habe, durch welche eine rasche Beendigung derselben ermöglicht werde; man glaubt aber nicht, daß die Cardinäle von dem gesetzlichen alten Verkommen abweichen werden, noch auch, daß das Conclave von kurzer Dauer sein werde.

In Ermüdung der ganzen gegenwärtigen Lage hält man die Wahl eines solchen Cardinals für das Wahrscheinlichste, von dem seine Collegen hoffen, er werde als Papi thug und vorzüglich aufstehen und emolando restitutorum, also entweder die Wahl des Cardinals Riaris Sforza, des Milideseu von der strengsten Partei, oder eines der der Gedächtnisse und am wenigsten Heroisiretoren der liberalen Partei: Morichini, Peci Trevisanato und de Luca.

Wenn man in Anschlag bringt, was von verschiedenen Seiten und nicht erst jetzt gesehen als Thatfache verbürgt wird, daß eine bedeutende Zahl der Cardinäle nicht weniger als mit den Maßregeln Papi Pius IX. einverstanden war und ist, und daß nach verlässig scheinenden Angaben die verständlichere und liberalere Partei der Eminenzen in numerischen Uebergewichte über die Partei der Strengen und der Eiferer ist, so dürfte die Berechnung über den Ausgang der nächsten Papstwahl sich als ziemlich treffend erweisen.

Dennoch — schließen wir mit der durch vielfältige Erfahrung bekräftigten Bemerkung Garacciolo's, des Biographen Clemens XIV. —: „Man hat immer bemerkt, daß derjenige, auf welchen die Cardinäle amangst ihr Augenmerk gerichtet hatten, niemals zur päpstlichen Würde gelangte. Auf einmal macht sich eine Stimmung geltend, welche die Oberhand gewinnt, die Stimmen der Mehrheit zu Gunsten eines Cardinals vereinigt, an den man gar nicht gedacht hatte, und Jene selbst in Verwunderung setzt, die ihn gewählt haben.“ (Leipz. Tagebl.)

Berlin, 23. Juli.

Se. Majestät der Kaiser und Königin empfing am 20. d. M. Nachmittags im Schlosse zu Gastein den Geh. Legationsrath v. Bülow zu einem längeren Besuche, machte am nächsten Tage Mittags zu Wagen einen Ausflug nach

Trümmer des morschen Hauswesens hielt sie für ihn zusammen, wie eine Schwelger.

Sie hatte ausgepart bei Duri Tuna, trotzdem sie wußte, daß er nichts schlichter wünschte, als sich mit ihr eine Herrin zu geben; und als er einmal einstecktest und gerecht genug war, ihr zu sagen, daß sie es antwortend unzufrieden besser haben würde, wie sie tagelang, weil er mit ihr unzufrieden sei...

Wäre Duri weniger von der fixen Idee beherrscht gewesen, Königs' Mann zu werden, so wäre ihm, bei seiner großherzig angelegten Natur der ganze Reich dieses treuen hingebenden Wesens nicht ergangen sein. Es wäre ihm nicht verdragen geblieben, daß sie leicht einen andern besten Dienst hätte finden können, wenn sie Surley zu verlassen gewünscht hätte, so aber betrachtete er sie nach jenen sporadischen Anfallen von Incontinenz wieder wie vorher als ein „mit der Wohlthat des Inventars“ von seinem Vater übernommenes zum Hause gehöriges Stück; und es würde Duri jedenfalls sehr überrascht haben, wenn man ihm angedeutet hätte, daß Tinotta bei aller Körperkraft und Größe dem eigentlich doch eine recht hübsche Person sei, welche, wenn sie die Reinen von Surley mit einem bescheideneren Ort verausche, recht gut die Neigung eines noch nicht verzeckelbarten Engländer von altem Schlag erwecken könnte.

Tinotta's reges Gemüthleben war natürlich dem Vierzehnjährigen vollkommen fremd geblieben, es übertraf ihn daher aufs höchste, als er, hinter der Mauer stehend, Worte vernahm, wie er sie aus dem Munde seiner Magd nie für möglich gehalten hätte.

„Komm Ambrosia!“, sagte Tinotta schmeichelnd, „sieh süße Milch für Deinen guten Herrn. — Wenn er heimkommt, wird er müde und hungrig sein, und tröulich über die bösen Menschen, die ihn so viel quämen. Da nimm ich ihm eine gute Wa. Ich bringe dir, damit er wieder lacht. Du hast es auch gen, wenn er kommt und dich freudig

## Duri der Bärenjäger.

Novelle von Max von Schlägel.

(Fortsetzung.)

### VI. Nestor und Ambrosia.

Finster vor sich hinbrütend war Duri in der Nähe seiner Wohnung angelangt. Er hatte kaum auf seinen Weg gedacht, und ihn, den er von Kindheit an zu jeder Zeit des Tages und der Nacht gegangen war, schließlich sogar verfehlt, obwohl die Sonne kaum hinter dem Septimorpost hinabgesunken war und die Trümmer von Surley in ihrer ganzen trostlosen Verdrung noch deutlich zu erkennen waren. Er hatte sich verirrt. — Der unwürdige Anblick als Königin an der Seite des erkrankten Fortnaut unter der Dienant herangezogen kam, wozu sie sich vor dem Plebsobären gestülcht, hatte ihn so verwirrt gemacht.

Zum ersten Mal seit er in der Vereinigung mit ihr Ziel und Zweck seines Lebens sah, dämmerte in ihm die dunkle erschreckende Frage auf, ob Königin wirklich so viel Sehnsucht und Kummer weith sei, — und Duri, der von Schwindel nur vom Hinfängen konnte, überkam ein Gefühl, als drübe sich rings die die Vergeinsamkeit in erschreckenden Wirbel und als jöge ihn eine unwiderstehliche Macht hinab zur Tiefe des smaragdgrünen Sees, der aus dem dämmereuden Thal zu ihm herauf schimmerte.

„Was dann?“ murmelte er vor sich hin — „was dann?“ ohne sich diese Frage zu beantworten. Was sollte aus ihm werden, wenn der einzige große Wunsch von ihm genommen ward, der ihn bisher über Schimpf und Spott, über Noth und Verlust und Drangsal, ja über die raslose Unruhe der eigenen Brust hinweggetragen. Was sollte aus ihm werden, wenn er nicht mehr zu ersehen hatte, wenn das, was er so lange ersehnt, der Hoffnung nicht mehr werth war?

Bei solchen Gedanken den Pfad zu verlieren war nicht schwer.

Während Tinotta, welche vor dem Stall die Ziegen malk, manchmal sehnsüchtig nach der Stelle schaute, wo der Weg von Sils Marie zwischen den Büschen hervor kam, gelangte Duri auf einem kaum betretenen Ziegenpfad bis an die äußersten Ruinen von Surley. Auf der großherzigen wucherten Straße die einseitigen Dörfer schritt er fast unbehörbar bis in die Nähe seiner Wohnung und hinter die kleine Hütte am Fuß des Felsens, wo die Wohnung Tinotta's und der beiden Ziegen war, welche Duri Dona's Haushand verwalteten. Da hörte er die Stimme Tinotta's, bald scheidend und schmeichelnd bald verweisend und zornig.

Tinotta war noch zu Lebzeiten von Duri's Vater als halbwachsendes Mädchen in das Haus aufgenommen, und wegen ihrer Anhänglichkeit an ihre Herrschaft, und ihrer Geschicklichkeit in der Behandlung des Viehes, behalten und gut behandelt worden. Sie hatte alle Wonblungen vom Hause Dona überdauert — den Tod der Mutter und des Vaters ihres jetzigen Herrn, sogar das große Wasser, das Alles weggenommen, selbst fast alle Vieh, das ihr Stolz und ihre Freude gewesen. Das damals vierzehnjährige Mädchen wollte den ihr anvertrauten Thieren nachspringen in den See, in dem sie trillanten verlorien, und nur mit Mühe konnte der damals zweiundzwanzigjährige Duri sie von dem verzweifelten Beginn zurückhalten. — Tinotta blieb, trotzdem der Sohn längst aufgeführt hatte, und die Kost immer schmalter ward. Sie blieb als selbst die letzte Kuh verkauft war und ihre Herrschaft sich nur mehr über zwei Ziegen erstreckte. Sie that mehr für Duri, denn er war dieser jemals abnte, trotzdem er in der letzten Zeit, wenn er einen Gelmarter in der Halle gefangen oder eine Gans geschossen hatte, nicht einmal mehr ein kleines Stück von St. Wozig nach Hause brachte aus seinem Erbe. Tinotta blieb, trotzdem sie wußte, daß die Gesende für Königin ihm nicht mehr erlaubten, ihr Kohn zu geben, sie blieb und war ihrem Herrn gehorsam wie eine treue Magd, und die

100  
Geng-  
der-  
Die  
eritten  
wird  
Det  
kr. 2.  
erm.,  
51.  
stufen  
zum  
vertheilt  
pt.  
je und  
1.  
2  
weise zu  
1.  
er mit  
e Seite  
emman.  
50.  
12  
October  
Person  
59.  
zu  
90.  
2 Der-  
9.  
ist an  
e 9.  
an 1  
47.  
13.  
20.  
st, ein  
R. ist  
then  
3. I.  
3. I.  
18.  
25. II.  
lt 33.  
20.  
pt.  
9.  
erg 8.  
findet  
unt.  
firma  
20 ist  
links  
geehr-  
numen-  
dr.ffen  
Ergeb.  
Tochter  
Karl  
erdurch  
Frau.  
ib  
1.  
on  
1874



der Schweizerhütte, nahm daselbst das Diner ein und kehrte dann, nach Aufhebung der Tafel auf demselben Wege wieder nach Gstein zurück.

Der zünftigen Deutschen und der Schweiz unterm 24. Januar d. 3. abgeschlossener Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher ist am 6. d. M. hier veröffentlicht worden.

Der Gedanke, daß die Mächte in Spanien interveniren sollten, beginnt Wurzel zu schlagen. Die Times hat bereits ein gemeinsames Einschreiten empfohlen, die neueste Nummer des Journal des Debats sagt: „Es ist die hohe Zeit, daß diesem abschrecklichen Kriege ein Ende gemacht werde. Wir wissen nicht, ob die Mächte bereits einen bescheidenen Entschluß gefaßt haben, aber sicher würde ihnen die Menschlichkeit mehr noch als ihr Interesse einzufließen gebieten.“ In Madrid war merkwürdigerweise schon vor acht Tagen das Gerücht verbreitet, Deutschland wolle eine Intervention bei den übrigen Mächten beantragen. Die Epoca vom 16. d. M. bepricht dasselbe und wehrt sich mit echt spanischem Stolze dagegen, daß Fremde Spanien aus der Noth helfen sollten. Inbezug wird die Frage immer dringender.

Wie mehrere Blätter gethätig vernachlässigen, beabsichtigt die französische Regierung, den bevorstehenden völkerechtlichen Congress in Brüssel zu einem Schachzug gegen Deutschland zu benützen. Die französischen Bevollmächtigten sollen nämlich den Auftrag erhalten, dem Congress ein Memorandum rücksichtlich des Austritts der deutschen Armee während des deutsch-französischen Krieges den friedlichen Bevölkerungen, resp. den Franco-tirours gegenüber vorzulegen. Es handelt sich zunächst um ein in diplomatischen Kreisen kursirendes Gerücht.

Die „Germania“ knüpft an die Mittheilung der Postgesetzerordnung, gleichsam zur Wotivierung derselben, noch folgende Krügeklärung:

Die gewonnene Erfahrung wird aber die Katholiken veranlassen, nimmere erst recht das politische Gebiet zu betreten, und gewisse Rücksichten bei Seite zu setzen, welche ihnen bis dahin maßgebend erschienen, um die Bestrengung der Tagesfrager aus fast allen ihren Vereinen mit anglichscher Sorgfalt (?) fern zu halten. Sie werden jetzt ihre sämtlichen Vereine, soweit deren Natur es zuläßt, in politische umgestalten, und es darauf ankommen lassen, ob man (?) es etwa versuchen sollte, ihnen das allgemeine Vereins- und Versammlungsrecht zu verkümmern. Sie würden abtorn derartigen Versuchen, an die wir indessen vor der Hand nicht glauben, ihrerseits ebenso viele Bestrebungen entgegenzusetzen, durch die pünktlichste, minutöseste Gesetzbeobachtung sich die Discussion der öffentlichen Angelegenheiten zu sichern, und in diesem Bestreben nicht eher nachlassen, bis der Beweis erbracht wäre, daß nicht das Vereinsrecht, sondern ihre katholische Ueberzeugung es verhindert, daß im preussischen Staate die Katholiken zu Vereinen zusammentreten können.“

Im preussischen Staat — aber nicht gegen den preussischen Staat!

Zu der beim hiesigen Postgel-Präsidium verfügten vorläufigen Schließung verschiedener katholischen Vereine ist zu bemerken: Nach dem Gesetz hat die Postbehörde binnen 48 Stunden der Staatsanwaltschaft von der Schließung und von den Gesetzwidrigkeiten, welche zu derselben Anlaß gegeben haben, Anzeige zu machen. Findet die Staatsanwaltschaft sich nicht veranlaßt, auf Grund derselben eine Anklage zu erheben, so ist die Ortspolizeibehörde gebunden, binnen weiteren 8 Tagen die Schließung der Vereine aufzuheben. Im anderen Falle hat die Staatsanwaltschaft binnen 8 Tagen die Anklage entweder zu erheben oder die Veranlassung zu beantragen. Das Gerücht behauptet also nicht sofort darüber, ob die vorläufige Schließung der Vereine bis zum Erkenntnis in der Hauptsache fortbauern soll. Der §. 8 des preussischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850, auf Grund dessen die vor-

läufige Schließung der Vereine erfolgt ist, verbietet, „daß Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere durch Comités, Ausschüsse, Centralorgane und ähnliche Einrichtungen oder durch gegenseitigen Schriftwechsel“. Ausgesprochener Maßen ist insbesondere der Wainzer Katholikenverein bemittelt, eine solche Verbindung zwischen den katholischen Vereinen herzustellen, und vermuthlich haben bei dem hiesigen Schriftführer dieses Vereins, Legationsrath a. D. von Repler vorgefundenen Scripturen den Anhalt für die Annahme einer Uebertretung des genannten Verbandgesetzes, welche die Schließung der Vereine zufolge haben darf, gegeben. Die gerichtliche Untersuchung wird festzustellen haben, inwieweit wirklich gegen die Gesetze verstoßen worden ist.

Die „Germania“ bestreitet heute rundweg die Anwendbarkeit des §. 8 des Vereinsgesetzes auf die geschlossenen katholischen Vereine, da kein einziger derselben ein politischer Verein gewesen sei. Sie ist auch überzeugt, daß eine baldige Aufhebung der vorläufigen Schließung in sicherer Aussicht stehe. Es bleibt nun abzuwarten, wie das Gericht hierüber denke.

Der Bischof von Eimburg hat ein neues Verfahren eingeschlagen, den Kircheneigenthum zu retten. Wenn die weltliche Macht einen feindlichen Priester oder Caplänen sperrt, besucht er fleißig die verworfenen Gemeinden, predigt, taufst und traut.

Wie die Spenerische Zeitung berichtet, sind für die nächste Landtagsitzung außer dem Unterrichts-gesetz noch folgende Gesetzesvorlagen zu erwarten: 1) über Befestigung der Kirchenvermögen durch die Gemeinden, 2) über die Aufsicht des Staates über die Verwaltung des Vermögens der verschiedenen Kirchen- und Religionsgesellschaften, 3) über die Kirchschiffe, welche als Eigenthum der Civilgemeinden angesehen und vermarktet werden sollen, 4) unbeschadet des Rechts des kirchlichen Begräbnißes nach Anordnung der Angehörigen des Verstorbenen.“

Königsberg, 21. Juli. Heute wurden auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft Hausdurchsuchungen den Vorständen der hiesigen Filiale des allgemeinen deutschen Mannere- und Steinbauer-Vereins abgehalten, wobei viele Schriften mit Beschlagnahme belegt worden sind. Darauf wurde der Verein selbst als geschlossen erklärt. Das amtliche Einschreiten gegen denselben ist erfolgt wegen der Verbindungen, in denen er zu andern derartigen Vereinen steht.

London, 22. Juli. Von radikaler Seite ist beschloffen worden, den Regierungsantrag auf Bewilligung einer Anpanne für den Prinzen Leopold anzufechten und feindliche Demonstrationen, unter anderem auf der Insel Wight, zu machen.

Paris, 22. Juli. Die Unsicherheit über das Schicksal des Perrier'schen Antrages ist größer als je, aber vor der Hand ist Broglie, der die Lage wieder ganz beherrscht und in Mac Mahon's Namen handelt, im Vortrage. Wenn es aber von diesem Manne, der sich berufen fühlt, Frankreichs Geschichte nach seinem eigenen engen Gesichtskreise zu gestalten, abhängt, so wird die Republik beständig auf den Titel des Präsidenten. Mac Mahon aber, der sich um seinen Beamt-n der Republik ernennen ließ, schämt sich seiner Mutter. Es ist allerdings gut, wenn der Schein verschwindet und die nackte Thatsache vor aller Welt Augen erscheint; aber die Wahrheit ist in Versailles nicht zu Hause. Fällt der Perrier'sche Antrag, so werden die drei Gruppen der Linken den mehr erwählten Antrag stellen, der von Christophle gestellt werden wird und nach der Corr. Hanns vollstän-dig lautet: „Die National-Versammlung, in Anbetracht, daß der Zustand der Spaltung der Parteien in der Nationalversammlung ein unüberwindliches Hinderniß für die Confitirung einer definitiven Regierung ist, und daß

es in einer solchen Lage nöthig ist, das Land zu consultiren, bereitet: Die Wahlen für die künftige Nationalversammlung finden am nächsten 6. September statt. Die neue Nationalversammlung wird sich den 28. Sept. versammeln. Die jetzige Nationalversammlung wird sich erst trennen, wenn sich die neue Nationalversammlung für constituirend erklärt hat.“

Paris, 22. Juli. Heute wird berichtet, daß alle Versuche, eine Verständigung mit der gemäßigten Linken auf Grund des modificirten Entwurfes Cassim Perier herbeizuführen, mißlungen sind, die Regierung werde sich nun entscheiden gegen diesen Entwurf erklären und selbst eine Vorlage einbringen. Sämmtliche Fraktionen der Linken haben beschloffen, falls der Antrag Cassim Perier abgelehnt wird, sofort die Auflösung der Nationalversammlung zu verlangen. Die Presse und der Moniteur berichten über eine Unterredung Mac Mahon's mit einigen Deputirten, bei welcher der Marschall sich energisch gegen den Entwurf Perier aussprach, welcher bezwecke, ihn von der konstitutionellen Partei zu isoliren. Der Marschall betonte, er sei nicht zur Gewalt berufen, um die Restauration des Königthums oder diejenige des Kaiserthums zu bewirken, auch habe er bereits bewiesen, daß er nicht gekommen sei, irgend welche Restaurationsvorläge zu unterstützen; das Gesetz vom 20. November habe ihm aber noch weniger das Mandat ertheilt, die d. h. d. Republik zu konstituiren. Mac Mahon fügte hinzu, daß seine Regierung sich aus den angegebenen Gründen offen gegen den Entwurf Cassim Perier erklären werde. — Herr Thiers äußert heute, er hoffe auch die Verwerfung des Antrages Perier, da dann die Auflösung der Nationalversammlung unvermeidlich sei.

Paris, 23. Juli. Man glaubt nicht, daß die Zahl derjenigen, welche für die Auflösung der Nationalversammlung sind, die Bonapartisten mit einbeziffen, 320 übersteigt. Die äußerste Rechte wird einmüthig gegen den Perrier'schen Antrag und gegen die Auflösung stimmen. Wie es heißt, bereitet das linke Centrum eine Interpellation vor, welche vom Ministerium Darlegung seines politischen Programms fordert.

Madrid, 22. Juli. Nach der Regierung zugegangenen Berichten hat der Brigadier Lopez die ganze in Cuenca gefangene republikanische Division frei und und dabei einen großen Theil der kirchlichen Mannschaften, welchen die Bewachung der Gefangenen anvertraut war, zu Gesangenen gemacht.

Von dem Gouverneur von Katalonien ist die Meldung eingegangen, daß die Karlisten 160 gefangene republikanische Soldaten erschossen haben. Der Kriegsminister hat in Folge dessen dem Gouverneur befohlen, von allen Karlisten eine außerordentliche Contribution zu erheben, um mittelst derselben die Familien der Erschossenen zu entschädigen.

**Aus Halle und Umgegend.**

Halle, den 24. Juli.

Bei der hiesigen medicinischen Examinations-Commission, welche unter dem Vorsitz des Geheimrath Prof. Dr. Blasius seit 18 Jahren die ärztliche Staatsprüfung abhält, sind in dem verfloffenen Semester 63 Kandidaten zugelassen und von diesen 49 zur Approbation als Aerzte in Antrag gebracht worden.

Am 22. d. machte der hiesige Schulspeare-Verein eine Tour nach dem Hirschfänger-Gebrüge, der Postenbahn etc.

Mit dem Zuge aus Leipzig 6 Uhr N. passirte gestern unser Bahnhof, von Wien kommende, der berühmte Pulkmannsche Schlafwagen von der Pacific-Eisenbahn in Nordamerika. Er hatte die Größe von drei unserer dreischichtigen Personenwagen, war ebenso geschmackvoll äußerlich dekoriert als er praktisch innerlich eingerichtet sein soll und übertraf an reicher Vergoldung die meisten säklichen Salonwagen.

am Hause der „Dresdener Bank“ — und der Kassirer dieser Bank ist trotzdem mit 5000  $\mathcal{M}$ . durchgegangen.

Am 18. Juli wurde die Arbeiterpartei im Süden von London, soweit dieselbe bis jetzt vollendet ist, mit einer Feierlichkeit eröffnet. Dieraffel hatte eine kurze Ansprache, in welcher er den Carl von Schafesbury zu dem Erfolge seines Unternehmens beglückwünschte. Er bemerkte, daß dadurch eine Frage gelöst worden sei, welche verschiedenen Parlamenten Verlegenheiten bereitet, nämlich die Frage, wie passende Wohnungen für die Arbeiterklassen zu beschaffen seien. Lord Granville schloß sich den Glückwünschen des Premierministers an, worauf Lord Schafesbury die Resolution förmlich eröffnete. Diese Arbeiterpartei, zu der im August 1872 der Grundstein gelegt wurde, ist in Londen-Hill, im südlichen Stadttheile Battersea, unweit der Clapham Junction Station gelegen und führt nach ihrem Gründer, dem phylantropischen Carl von Schafesbury, den Namen „Schafesbury-Part.“ Im besondern Interesse der bemittelten Handwerkerklasse gegrimdet, sind bereits 749 Häuser verschiedener Klassen bemittelt, und im November c. wird die „Stadt“ 1200 Häuser mit 800 Einwohnern erhalten. Außer den Wohnhäusern, die zu kleinen Preisen entweder verkauft oder vermietet werden, enthält die Stadt einen öffentlichen Lustgarten, Schulen, eine Kessalle, Genossenschaftsmagazine, aber nicht ein einziges Wirthshaus oder Pfandlosgeschäft. Die Mische der Häuser variirt von 5 s 9 d per Woche für ein fünfzimmriges Haus und bis zu 26 Pf. St. jährlich für ein achtzimmriges Haus, während der Kaufpreis dieser Häuser zwischen 150—310 Pf. St. beträgt.

Die Vertheilung der neuen Nickelmünzen, welche bekanntlich durch die Strenghelt dieses Metalls fast den Werth von Silbermünzen haben, dürfte für die Folge eine bei Weitem billigere werden, da in dem Walde bei Görub in Kärnten ein mächtiges Nickelzager entdeckt wurde.

Ambrosia, nicht wahr? Er hat es lange nicht mehr gehört! Er ist jetzt immer so finster. Sie quälen ihn draußen wohl recht! — Sie kann ihn doch nicht recht lieb haben, die um die er so oft nach Eils geht, sonst wäre er nicht so traurig...“

Tinotta (schwie, als wolle sie es ihm eigenem und dem Nachbenten Ambrosia's überlassen, den Grund zu der Traurigkeit des Herrn zu entdeden. Dann klang ihre Stimme rauh und beschlen:

„Sei artig, Nektar, unsluges Thier! und stoße mir nicht die Milch um, die für unsern Herrn ist. — Nubig! sage ich, sonst bekommt Ambrosia das zarte Gras alles allein, das ich heute vom Felsen geholt habe. Nimm Dir ein Beispiel an Ambrosia; die weiß was sie unserm guten Herrn schuldig ist...“

Er und immer er! — Je niedrigergehogener Duri im Augenblick gewesen, um so woblthätiger berührte es ihn, den Mittelpunkt dieses Monologes seiner Dinerin zu bilden, zu welchem ihr Uebergang immer wieder zurückkehrte. Er hatte sich voreingeleit und eine Thule erklirt, wie sie selbst auf sein an die Verthigung mit der Thierwelt gerndes Gemüth nicht ohne Wirkung blieb.

Tinotta war lincend beschäftigt die eine schneeweiße Ziege zu melken; die andre kohl-schwarze stieß fortwährend mit den Hörnern nach ihr; daß das Glöckchen, sie wie sie weiß, an einem reichen Band um den Hals trug, silber klingelte; und das Mädchen suchte sich der Reiterei des zutraulichen Thieres Spielend zu erwehren, inbeß sie mit den beiden wie mit vernünftigen Wesen plauderte.

Da trat Duri Dora vor.

Tinotta erschau so heßig, daß sie einen Theil der eben gewonnenen Milch auf den Rasen schüttete. „Guten Abend!“ sagte Duri, innerlich erwidert durch den freundlichen Anblick. „Wie hast Du eben Deine Ziegen genannt?“ „D Herr!“ stotterte Tinotta verschämt, während Nektar

des Jägers Laufe nach einem Stüd B od benagte, und Ambrosia, wie es schien, im Vollgenuß des Vergnügens über ihre erfüllte Pflicht, modern zwischen den Räuinen umher sprang. — „O Herr!“ wiederholte Tinotta, nachdem sie sich etwas sammelt, mit wehmüthig freundlicher Stimme, „wenn Du fort bist, habe ich Nektar, mit dem ich reden kann, wie die beiden Ziegen, und dazu muß ich sie doch bei Namen nennen können! Sie verstehen es auch genau, wenn ich eins oder das andre rufe. — wenn ich Ambrosia melken will, so stellt sie sich vor mich hin, und wenn Nektar zu hoch an den Fassen empor klettert, so weiß er genau, wenn ich zank ... Ambrosia aber weidet ruhig weiter, weil sie weiß, daß es sie nicht angeht...“

Ambrosia und Nektar, wie kommt Du zu den seltsamen Namen?“

Tinotta sah aus, als hätte sie ein Verbrechen zu gestehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Bermittliches.**

Riel, 23. Juli. Die denWebr. Lange gehdrize große Getreidemühle in Neumühlm ist total niedergebrannt. Der verursachte Schaden wird auf mehr als 3 Millionen Reichsmark geschätzt.

Die Rassenbeamten des Dresdener Vorschubvereins, Döring, Hoch, Rummel und Nezel, haben ihre Vertrauensstellungen zu großen Wirrenspeculationen auf private Rechnung, aber auf Gefahr des Vereinsfonds, gemißbraucht. Der Verein hat dadurch einen Verlust eritten, welchen die bisherigen Ermittlungen auf ca. 35.400 Thlr. festgestellt haben. Der Cassirer Döring hat das Weite gesucht, die drei anderen Beamten sind am Mittwoch früh verhaftet worden.

(Der Durchgang ist streng verboten.) Diese Worte stehen, wie die Dr. Naßr. mittelst, wegen eines Baues



**Bismarck-Hymne.**

Deutschland lausche Jubellieder!  
Heil Fürst Bismarck groß und bieder!  
Groß steht er durch weißen Rath!  
Groß und stark durch Wort und That!  
Heil Ihm, der trotz Sturm und Wüthen  
Wunderwerke ließ geschehen!  
Heil dem großen Sohn der Mark!  
Heil Fürst Bismarck stolz und stark!  
Heil Ihm, Heil! Laßt laut uns preisen  
Ihm, der stark durch Blut und Eisen  
Deutschlands Feinde siegreich zwang,  
Und die Freiheit uns errang!  
Heil dem Helben! Heil dem Krieger!  
Heil dem kampfbewährten Sieger!  
Heil dem großen Sohn der Mark!  
Heil Fürst Bismarck stolz und stark!  
Heil Ihm! Heil von allen Zungen,  
Dem das große Werk gelungen,  
Der die Einheit uns gebracht,  
Deutschland frei und groß gemacht!  
Heil dem Helben! Heil dem Weisen!  
Deutschland laß uns jauchzend preisen:  
Heil dem großen Sohn der Mark!  
Heil Fürst Bismarck stolz und stark!

Heil Ihm, der uns aus den Ketten  
Düsteren Wahns wir löhn erretten,  
Daß von geistiger Dummheit  
Deutschland freier groß und frei!  
Heil dem Helben! Heil dem Hürten!  
Heil dem besten Blut sie büßten!  
Heil dem großen Sohn der Mark!  
Heil Fürst Bismarck stolz und stark!  
Heil dem starken Sohn der Eichen!  
Heil dem Hohen, Demgegen!  
Heil Ihm, den voll Ruhm und Glanz  
Schmückt ein ewiger Lorbeerkranz!  
Heil den alle Welt bewundert!  
Jauchz Ihm, glückliches Jahrhundert!  
Groß und herrlich steht er dal  
Jauchz Ihm laut, Germanial  
Halle, am 20. Juli 1874.  
Rudolf Wellnau.

**Handel und Verkehr.**

**Gera, 20. Juli.** Der gestern früh von Leipzig nach Gera gehende Personenzug ist nur durch das energische Einschreiten eines Bahnwärters vor einem schrecklichen Unfall demontirt worden. Ein nichtausgerüsteter Schlingel, ein 14jähriger Schulbube, Wilhelm aus Grünä bei Köstlich, hatte bereits sechs große Kieselsteine auf den Schienenstrang

geschleppt und war eben im Begriff, den siebenten diesen hinzuzufügen, als er bei seinem fluchwüthigen Beginnen ertrapp wurde. Bei Anlauf des Zuges waren die Steine wieder entfernt. Hottentlich tritt in diesem Falle das Strafgesetz mit aller Strenge ein und statuirte einmal ein Exempel, damit der hier so überhand nehmenden Unachtsamkeit einm. gesteuert werde.

**Irreligiöse Gemeinde:** Sonnabend den 25. Juli Vorm. 10 Uhr Predigt von Hn. Dr. Fröhlich.

**Das Missionsfest**

unter **Mittwoch** den 29. Juli Nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu Gausa statt. Die Predigt hat Herr Pastor Gallowig in Wernigerode, den Bericht Herr Pastor Mähe in Derden zu halten zugesagt. Abends 8 Uhr findet eine Nachfeier im Bürgergarten statt. Freunde der Mission werden freundlichst zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Halle, den 26. Juni 1874.  
Der Vorstand des **Missions-Hülfsvereins.**  
Dr. Holud. Justizrath Wille. Pastor Hoffmann.  
Pastor Seiler. Buchhändler Friede. Tischlermeister Dohnstedt. Oberstleutnant a. D. von Bangertow.

**Ein guter Hofschnneider findet dauernde Beschäftigung bei**

**Grundstücks-Versteigerung.**

Die nachverzeichneten, der Handelsgesellschaft Gebrüder Wöwendahl in Liquidation zu Geln und Leipzig gehörigen Grundstücke:  
1. das auf der Martinsgasse Nr. 18 hieselbst belegene Wohnhaus nebst Garten, Hypotheknummer 1600 b.  
2. das auf der großen Steinstraße Nr. 49 b. hieselbst belegene Wohnhaus nebst Stall- und Nebengebäuden nach der Schimmelgasse zu, einschließlich des dazwischen befindlichen Hofraumes,  
3. das Grundstück Hypotheknummer 80 zu Langenbogen bei Teutschenthal mit der darauf errichteten Heerschweleerei,  
sollen im Geschäftsfotal des Unterzeichneten, Marinberg 1 a. hieselbst, am **Mittwoch den 5. August d. Js.** an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:  
das Grundstück ad 1. Vormittags 10 Uhr,  
ad 2. Vormittags 11 Uhr,  
ad 3. Nachmittags 3 Uhr.  
Die Bedingungen sind vom 28. d. Mts. ab im Bureau des Unterzeichneten, sowie im Geschäftsfotal der Gebr. Wöwendahl zu Leipzig, Pfaffenborferstr. Nr. 19, einzusehen; Beschäftigung an Ort und Stelle kann jederzeit erfolgen.  
Halle a. S., am 22. Juli 1874.  
Der Justizrath **Herzfeld.**

**Zu vermieten!**

Eine herrschaftliche Wohnung zu 150  $\mathcal{R}$  wegen Umzug zum 1. October zu beziehen. Näheres bei Herrn **Tittel**, Nebenauerstr. 7.  
**Wegen Domicilveränderung ist eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Salon, Badezimmer zc. gleich oder zum 1. Octbr. c. billig zu vermieten auf**  
**Villa Ludwig etc.**  
Eine schön gelegene, bequem eingerichtete Wohnung, 3. Etage, in der neuen Promenade, nahe am Francensplatz ist für 150  $\mathcal{R}$  zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen. Alles Nähere **Steinweg 13, part.**  
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zum 1. October zu vermieten. Auskunft ertheilt **Karlstraße 10, pt.**  
Die herrschaftlich eingerichtete zweite Etage meines Hauses, Geißstr. 22, ist wegen Todesfall der früheren Inhaberin sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Beschäftigung des Logis 4-5 Uhr Nachmittags. **Franz Grimm.**  
Gr. Ulrichsstrasse 55 in der Bel-Etage sind sogleich oder zum ersten October 2 Wohnungen (event. auch ungetrennt) zu vermieten, bestehend aus 7 resp. 8 Piecen (letztere mit Balcon) nebst Zubehör. Zu erfragen beim **Hausmann.**  
Ein Handwerker ist veränderungshalber zu vermieten an der Moritzstr. 5.  
Eine Wohnung für einen Beamten, bestehend aus 2 Stuben, einer größeren u. einer kleineren Kammer, Küche, etwas Feuerungsloz, Mitgebrauch des Waschküchens u. Trottoirs, ist zu Michaelis II. Berlin Nr. 1 zu vermieten. (64  $\mathcal{R}$ )  
Eine Werkst. ist zu verm. Geißstr. 24.  
In freundl. Lage v. d. Mann. Thore ist eine möbl. Stube an einen einz. Herrn oder eine Dame zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Möbl. Wohn. zu verm. II. Ulrichstr. 6, II.  
Möbl. St. zu verm. Geißstr. 67, I. V.  
Anst. Schlafst. m. K. Martinsg. 12, I.  
2 Schlafstellen gr. Wallstr. 29, I.  
2 anst. Schlafst. m. K. gr. Schlam 10, II. p.  
Anst. Schlafst. m. K. Martweg 8, I.  
Anst. Schlafst. Strohhofspitze 20, I.  
Schlafst. II. Ulrichstr. 7, Wwe. Thiene.  
Anst. Schlafst. m. K. Karlestr. 12, i. K.  
Anst. Schlafst. offen Lindenstraße 4.  
Schlafstelle II. Schlam 11, part.

**Carl Klos.**

Zum Rosenocutiren und Weinsäuren empfiehlt sich  
**Th. Winkelmann,**  
Fleischergasse 30.  
Inhaberin des Blumengeschäfts, Firma „Pauline Otto“ gr. Ulrichstr. 20 ist nach Barfüßerstraße 15 im Hofe links 1 Tr. verzogen und empfiehlt sich geehrten Herrschaften auch ferner zu Blumenbinderei jeder Art.  
**Zur Beachtung!**  
Von heute an fährt mein Omnibus nach Ankunft der ersten Züge von Halle und Nordhausen punkt 7 Uhr Morgens von Köhlingen nach Querfurt.  
**Gottlieb Bog.**  
1 Zähler Wohnung beim Wiederbringer meines Anmeldebuchschs. **S. Berlin**, stud., Breitstr. 12.  
Eine Gaub entlaufenen Kanarienvogel. 20.  
Ein graugelber fuchshaariger Jagdhund, auf den Namen „Leo“ hörent, ist entlaufen.  
**Ferdinand Korte,**  
Wagdeburgerstr. 41.  
Mehrere Bunde Gerste auf der Ammenborfer Chaussee gef. Abzug. Langenaffe 25.  
Ein kl. Krager gef. Abzug. Wallstr. 43.  
**H. Schmidt's Sommer-Theater.**  
(Brockenhaus.)  
Freitag den 24. Juli 1874.  
Auf allgemeines Verlangen:  
Ein glücklicher Familienvater.  
Lustspiel in 3 Acten von C. A. Görner.  
Sonnabend den 25. Juli  
Steffen Ränger aus Glogau oder: Der höhnliche Kamin, mit einem Vorspiel.  
Der Kaiser und der Zeller.  
Original-Lustspiel in 3 Acten von Gert. Birch-Pfeiffer.

**Sauer-Kirschen ohne Stiele kauft Richard Fuss, gr. Schlam 3.**

**Emser Pastillen**  
bewährtes Linderungsmittel gegen Hals- u. Brustleiden, vorzüglich in plombrinten Schachteln in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-Apotheke und in J. C. Paps's Engel-Apotheke.

Ein Haus mit großem Hofraum oder Garten, in guter Lage, wird zu kaufen gesucht. Adressen erbitten  
H. Berlin 1, 1/2, Tr. Schüs.  
**3000-4000 Thaler**  
auf sichere Hypothek werden zu leihen gesucht. Offerten sub. A. B. Nr. 90 sind in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.  
Auf ein künftiges Grundstück werden zur ersten Hypothek 3000 Thlr. Capital gefaßt durch  
**J. H. Brandt, gr. Wallstr. 1.**

**Schuhmacher**  
auf Herrenstiefeln, gute Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei  
**C. Herzau, Stiefel-Fabrik.**

In einer mechanischen Werkstatt ist die Verführerstelle offen, und kann bei gutem Gehalt sofort unerwählig bezogen werden. Bewerber in gesetzten Jahren erhalten den Vorzug. Näheres beliebe man in der Annoncen-Expedition von Herrn **J. W. Neigardt**, Halle a/S., Barfüßerstraße 12, zu erfragen.

**Ein Lackirergehülfe**  
wird nach außerhalb gesucht. Auskunft b. **Waldmann**, Martinsg. 4.  
Zum sofortigen Antritt für mein Comptoir suche einen gut empfohlenen Kaufburschen.  
**A. L. G. Dehne.**  
Ich suche einen geübten Zugschneider zum sofortigen Antritt  
**Aug. Pabst, Schuhmachermeister.**  
Stellmachergehülfe auf Kosten sucht  
**G. Gebhardt, Steinweg 12.**

Zimmerleute finden Arbeit bei **W. Berger**, Mauergerasse 7.  
Einen gewandten Kellnerburschen sucht **Dresdener Bierhalle.**

**Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, anständige Mädchen** für Küche und Hausarbeit erhalten sofort bei hohem Gehalt Stellen durch **Frau Binneweiß.**

**Diener, Aufseher u. kräftige Pferde-Inechte** finden sofort Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Mehrere Kellner für einen Babewur, 10 Uhr. Gehalt Monat, Kellnerburschen und Kellnerlehrlinge werden sofort engagirt durch das Compt. von **Frau Binneweiß.**

Ein arbeitsames Mädchen findet Dienst an der Glaucha'schen Kirche 7.  
Ein Mädchen an die Follier-Maschine, ein Kaufbursche werden gesucht bei **Bernh. Leby.**

Mädchen, auf Herrenarbeit geübt, finden dauernde Beschäftigung **Barfüßerstraße 5.**  
Ein ordentliches Mädchen oder Frau wird auf einige Stunden des Tages zum Warten eines Kindes gesucht  
an der Halle 1, 1 Treppe.

Eine unabhängige, brave Wittwe, welche bereits Vormittag Beschäftigung in einer gebildeten Familie hat, sucht solche noch für den Nachmittag.  
Zugleich sucht dieselbe zum 1. Oct. d. J. eine kleine Wohnung, Stube oder Stube mit Kammer. Näheres Auskunft wird Hr. Kaufmann **F. Hünischel**, Ecke der großen Ulrichsstraße, ertheilen.

Zwei gesunde Ammen, eine 4 Wochen, die andere 4 Monat gefaßt, suchen sofort Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Ein Mann zum Getreidehauen empfiehlt sich **Karlstraße 9.**  
Ein junger kräftiger Mann vom Lande sucht Stellung als Hausknecht oder Diener. Zu erfragen gr. Steinstraße 62, beim Tischlermeister **Wichter.**

**Zu vermieten**

ist umzugshalber sof. oder zum 1. Oct. eine herrschaftl. Wohnung **Karlstr. 7.**  
Herrschastliche Wohnungen zu verm., sofort oder später zu beziehen  
am **Geißthor 5f.**  
Freil. Wohnung v 3 St., 2 K., 8. n. in der Nähe des Gnomastums, p. 1. October zu mieten gesucht. Adressen unter **N. 2.** in der Exped. d. Bl.

**Laden-Gesuch.**

Zum 1. October d. J. in guter Lage gesucht ein Partee mit 4-5 Räumen, passend für Wein- und Delicatessen-Handlung. Gefällige Offerten wolle man in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Woffe**, Halle a. S., abgeben.

**Eine Tischlerwerkstatt mit Wohnung**

wird zu mieten gesucht entweder sofort oder bis zum 1. October. Zu melden bei **G. Dettendorff**, gr. Märkerstraße 24.  
Eine Wohnung im Preise v. 100-120  $\mathcal{R}$ , in der Nähe des Gnomastums, p. 1. October zu mieten gesucht. Adressen unter **N. 2.** in der Exped. d. Bl.

**Café Royal.**

Sonnabend Abnd Goulaesch sowie täglich frischen Gänsebraten u. Gänsefleischbräuer u. Gohliser Actien hochfein, empfiehlt  
**F. C. Müller.**

**Deutscher Liederkranz.**

Heute Sonnabend den 25. Juli **Abend-Liedertafel** in Miller's Bellevue.

**Mau-Meiß-Club.**

Sonnabend Monats-Versammlung. Alles pünktlich erscheinen. Der Vorstand.

**Familien-Nachrichten.**

Heute Donnerstag den 23. Juli 3/4 Uhr starb unsere liebe Tochter Olga im Alter von 10 Monaten. Dies Freunden u. Verwandten zur Nachricht. Stellan. Gehardt u. Frau.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen endete der unerbittliche Tod das thätige Leben unseres guten Gatten, Waters und Bruders, des Theater-Capitlans **Karl Böge** in seinem 53. Lebensjahre. Diese Trauerbotschaft all-n lieben Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung. Die Beerdigung findet am Sonntag früh 8 Uhr vom Trauerhause statt.  
Halle, den 23. Juli 1874.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wasserland der Saale bei Trotha.  
Am 23. Juli 1874, am Unterp. 0 W. 76 C.  
am 24. Juli 1874, am Unterp. 0 W. 76 C.





